

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Dienstag, den 31. Oktober

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 2. November. Gefecht bei Auronne unweit Dijon. Die Beschießung von Fort Mortier und Neubreisach beginnt. — Erfolgreich Gefechte preussischer Truppentheile des 14. Armee-corps gegen Mobilgarde bei les Erreues, Rougemont und Petit Magny vor Belfort.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Den Ortsvorstehern sind die Losungs- und Gestellungs-Scheine für die im Bezirk kürzlich gemusterten Militärpflichtigen durch die letzte Post zugegangen.

Diese Scheine sind den Pflichtigen selbst mit der Belehrung einzuhandigen, daß sie nach §. 59 Ziff. 1 u. §. 71 Ziff. 2 der Militär-Ersatz-Instruktion ihre Meldung zur Stamm-Rolle und ihre Gestellung zur Musterung so lange alljährlich unter Vorzeigung dieser Scheine zu wiederholen haben, bis sie entweder einem Truppentheile zur Ableistung der gesetzlichen Dienstzeit überwiesen oder durch den Empfang eines besonderen Scheins, beziehungsweise durch einen entsprechenden Vormerk in ihren Gestellungs-scheinen von der Wiederholung der Anmeldung oder Gestellung entbunden sind — was für einen Theil der heurigen Pflichtigen schon im nächsten Monat durch die Entscheidungen der Departements-Ersatz-Kommission eintreten wird.

Weiter sind die Militärpflichtigen nach den §§. 182 bis 185 der Militär-Ersatz-Instruktion genau zu belehren und insbesondere zu ermahnen, diese Scheine sorgfältig aufzubewahren, weil ihre Vorzeigung in vielen Fällen, wie namentlich bei Ausstellung von Reise-Papieren z. stets verlangt wird.

Endlich dürfte es sich empfehlen, daß die Ortsvorsteher nach diesen Scheinen diejenigen Pflichtigen sich notiren, welche zu der Musterung der Departements-Ersatz-Kommission werden vorgeladen werden, nemlich die Brauchbaren, Unbrauchbaren und nicht vollkommen dienstfähigen m. a. W. Alle außer den auf 1 Jahr Zurück-gestellten.

Den 28. Oktober 1871.

K. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

An die K. Pfarrämter und an die Gemeindebehörden.

Denselben läßt man nachstehenden Erlaß zur genauen Nachachtung hiemit zugehen.
Den 27. Okt. 1871.

K. Oberamt.
Gaupp.

Die
Königlich Württembergische Regierung
des
Schwarzwald-Kreises

an das Königliche Oberamt Neuenbürg.

Zur allgemeinen Controle der Militärdienst-Erfüllung wird das Oberamt in- folge höherer Weisung auf die im Regie- rungsblatt No. 21 am 14. August d. Js. in Württemberg zur Verkündigung ge- brachte Militär-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868 §. 182 und 184 aufmerk- sam gemacht, wonach von jedem Angehö- rigen des deutschen Reichs, mit Ausnahme von Baiern, welcher in das militärpflich- tige Alter eingetreten ist, bei einem Wohn- ortswechsel die Behörde des neuen Wohnorts

auch darüber den Ausweis sich geben zu lassen hat, ob und in welcher Art derselbe seiner Militärpflicht im stehenden Heere oder in der aktiven Marine und in der Landwehr oder Seewehr genügt hat, beziehungsweise in wie fern er noch militär- pflichtig ist; wonach ferner derselbe Nach- weis von der betreffenden Behörde gefor- dert werden muß:

- a. bei Verheirathungen, beziehungsweise Begründung eines eigenen Hausstandes, wobei zu bemerken ist, daß dergleichen Militärpflichtige, welche sich verhei- rathen oder anässig machen wollen, bevor sie ihrer Militärpflicht im stehenden Heere genügt haben, von den be- züglichen Geistlichen, Rabbinern oder von den betreffenden Polizei- und Verwaltungsbehörden auf die Bestim- mungen des § 43,2 der gedachten In- struktion aufmerksam zu machen sind.
- b. bei Nachsuehung von Gewerbe-Conces- sionen, sofern solche noch erforderlich sind.
- c. bei Nachsuehung einer Reise-Legitimation.

- d. bei Nachsuehung der Entlassung aus dem Staatsangehörigkeitsverhältniß.
- e. bei Anstellungen in Staats- oder Com- munaldiensten.

Zur Führung der vorgedachten Aus- weise dienen die in §. 183 der Militär-Ersatz- Instruktion bezeichneten Militärpapiere.

Ergiebt sich bei der fraglichen nach §. 182 ausübenden Controle oder bei sonstiger Gelegenheit, daß ein Angehöriger eines Bundesstaates seiner Militärpflicht nicht genügt hat, oder daß er sich über die Ableistung seiner Militärpflicht nicht aus- weisen kann, so hat die controlirende Be- hörde nach § 184 dem Civil-Mitgliede der betreffenden Kreis-Ersatz-Commission (Ober- amtmann) und bei Personen, welche an- geben, der Reserve oder Land- oder See- wehr anzugehören, dem Landwehr-Bezirks- Commando darüber eine Mittheilung zu machen.

Das Oberamt hat sich nicht nur selbst nach diesen Controle-Vorschriften zu achten, sondern auch die Gemeindebehörden und Orts-Geistlichen, Rabbiner, hiernach mit Weisung zu versehen und zu befehlen.

Neutlingen den 19. Okt. 1871.

Schwandner.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden auf die nachstehende, zur weiteren Verbreitung im Bezirke hier aufgenommene Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt No. 43 mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß sowohl den Lokalfenerhauern als dem Polizei- Personal die Handhabung der Controle und Auf- sicht gemäß der in der Veröffentlichung ent- haltenen Belehrung zur Pflicht zu machen ist.
Den 27. Okt. 1871.

K. Oberamt.
Gaupp.

Anschaffung von Erdöllaternen für Ma- gazine, Stellungen, Scheunen & andere Räume, in welchen leicht entzündliche Gegenstände, wie Heu, Stroh, Späne u. s. w. aufbewahrt werden.

Auf den Antrag der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel hat das K. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 28. v. Mts. die Ermächtigung ertheilt, daß die von Flaschner G. Zimmermann in



Stuttgart gefertigte Erdlaterne (s. Gewerbeblatt von 1870, S. 402—404) behufs der Verbreitung ihres Gebrauchs in den oben angeführten Räumen den Gemeinden zur Anschaffung zu empfehlen und für Rechnung des Musterlagers eine größere Anzahl solcher Laternen anzuschaffen sei, um dieselben zum Selbstkostenpreise von 3 fl. 21 kr. pr. Stück an Gemeinden, Vereine und Private, welche sich diefalls der Vermittlung der K. Centralstelle zu bedienen wünschen, abzugeben.

Diese Laterne ist so konstruirt, daß beim Umfallen das Verschütten des Deles verhindert und das Licht durch eine besondere Vorrichtung sofort ausgelöscht wird, was auch die Gefahr der Erhitzung und Explosion des in der Lampe befindlichen Deles und einer daraus, wie aus einem dabei eintretenden Scheibenbruche entstehenden Entzündung brennbarer Gegenstände, welchen die Lampe dabei nahe kommt, beseitigt. Die Lampe kann nicht aus der Laterne herausgenommen und als offenes Licht verwendet werden. Jede Laterne ist mit der Firma des Verfertigers versehen. Ob dieselbe den Bedingungen hinsichtlich der Feuerficherheit entspreche, wird einfach dadurch konstatiert, daß bei ihrem Umwerfen das Licht sofort erlöschen muß und kein Del aus ihr herausfließen darf. Es ist hiernach dem Polizeipersonal, welchem die Kontrollirung des Zustandes der Laterne obliegt, leicht, sich über die Feuerficherheit und somit über die Zulässigkeit der Benutzung derselben Gewißheit zu verschaffen.

Diesigen Gemeinden, Vereine und Privatleute, welche eine solche Laterne durch Vermittlung der K. Centralstelle zu beziehen wünschen, haben sich, unter Einsendung des Betrags der Selbstkosten von 3 fl. 21 kr. pr. Stück schriftlich an das Musterlager der Centralstelle zu wenden. Die Verpackung und Versendung geschieht kostenfrei.

Haub-Versuch.

Am 27. Oktober Vormittags 10^{1/2} Uhr wurde der Postbote Mangler von Herrenalb, welcher ein Geldpaket von 14,000 Gulden bei sich hatte, in dem Loffenauer Gemeindegewald, auf der alten Straße von Herrenalb nach Loffenau, ^{1/2} Stunde von ersterem Ort entfernt, von einem unbekanntem Mann in räuberischer Absicht angefallen.

Der Thäter wird bezeichnet als ein Mann von etwa 30 Jahren, von kräftiger Statur, 5' 8" groß, mit bartlosem bleichen Gesicht, und vollen Wangen.

Bekleidet war derselbe mit einer blauen Blouse, dunklen, abgetragenen Tuchhosen und einem dunkelgrauen runden Hut; auch soll er einen gewöhnlichen Naturstod bei sich getragen haben.

Derselbe zog sich nach dem vereitelten Haubanfall in der Richtung nach Loffenau in den Wald zurück, und dürften sich an dessen Kleidern oder an ihm selbst Blutspuren von dem stattgefundenen Ringen vorgefunden haben.

Auch gieng bei dem Ringen zwischen dem Thäter und dem Postboten ein neu-silberner Knopf von dem Dienstrock des Letztern, bezeichnet mit Krone und Posthorn

verloren, welcher an dem Ort des Haub-anfalls nicht wieder vorgefunden wurde. Um Mittheilung sachdienlicher Anzeigen wird gebeten.

Neuenbürg den 29. Okt. 1871.

K. Oberamtsgericht.
Just.-W. S ch a ch.

Revier Schwann. Verpachtung von herrschaftlichen Wiesen.

Am Samstag den 4. November werden nachstehende Wiesen im Gychthale verpachtet.

Die früher Matth. Auf'sche Wiese bei der Dennacher Sägmühle

Parc. Nro. 232 mit ^{1/2} Mrg.

Die früher Philipp König'sche Wiese

Parc. Nro. 263 mit ^{1/2} Mrg.

Die früher der Christ. König El. S. Wttb. Elisabeth gehörige Wiese

Parc. Nro. 268 mit ^{1/2} Mrg.

Die früher Obmann Scheible'sche Wiese

Parc. Nro. 269 mit ^{1/2} Mrg.

Die früher dem Gg. Fr. König El. S. gehörige Wiese

Parc. Nro. 270 mit ^{1/2} Mrg.

Die früher dem L. Fr. König gehörige Wiesen

Parc. Nro. 621 und 622 im Salmisgrund mit ^{2/3} Mrg.

ferner auf 1 Jahr in stets widerruflicher Weise die früher Ph. Neuweiler'sche Wiese mit 2 Morgen; die früher Wilh. Neuweiler'schen Wiesen mit 7 Morgen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim Gychbrücke auf der Straße von Höfen nach Nothenbach.

Schwann den 30. Okt. 1871.

K. Revieramt.
Sted.

Neuenbürg. Fortbildungsschule.

Dieselbe nimmt mit November wieder ihren Anfang.

Unterrichtszeit: jeden Wochenabend von 7^{1/2}—9^{1/2} Uhr. Unterrichtsfächer: gewerblicher Aufsatz, gewerblich Rechnen, Geometrie und Zeichnen. Eltern und Lehrern werden darauf aufmerksam gemacht, die ihnen anvertrauten jungen Leute doch zu fleißigem und pünktlichem Besuche des Unterrichts anzuhalten, was denselben ja nur zu bestem Vortheil gereichen kann. Die Aufnahme und Eintheilung der Schüler findet statt

Donnerstag den 2. November,

Abends 7^{1/2} Uhr in der Realschule.

Zugleich beginnt ein neuer Kurs an der Sonntagszeichenschule, für Anfänger und Vorgerücktere; rege Theilnahme ist erwünscht.

Im Namen der Ortsschulbehörde
Reall. Weiffenbach.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Zu vermietten bis Martini.

Ein kleines Logis an eine einzelne Person oder kleine geordnete Familie.

Zu erfragen bei

Stadt-Beisitzer Beisje.

Neuenbürg.

Vollmacht.

Der Unterzeichnete hat — für die Dauer seiner Abwesenheit von hier — den Herrn Gustav Lustnauer, Gemeinderath

zur Empfangnahme an mich fälliger Zahlungen, und zur rechtsgültigen Bescheinigung hiesfür ermächtigt.

Forderungen an mich, rechtlich begründete, wird Hr. Lustnauer die Güte haben in meinem Namen zu ordnen.

Den 31. Oktober 1871.

C. F. Kraft.

Neuenbürg.

Lehrjungen und Lehrmädchen

denen Gelegenheit geboten ist etwas Nützliches zu lernen werden gesucht in der Bijouteriefabrik von

Spahn & Spatz,
in der alten Post.

Ein kräftiger junger Mensch der die

Bierbrauerei

erlernen will, wird unter billigen Bedingungen angenommen; bei wem sagt die Redaktion.

Magd-Gesuch.

Ein Dienstmädchen wird gesucht. Eintritt auf Weihnachten. Näheres im Bureau dieses Blattes.

Oberniedelsbach.

600 fl. Anlehen gegen gute 2fache Sicherheit in Gebäude und Gütern werden gesucht. Um gef. Anträge bittet und giebt nähere Auskunft Gottlieb Hauser.

Auch für das Jahr 1872 behauptet der stets in ausreichender Anzahl vorrätige

Illustr. Familien-Kalender

seinen guten Ruf als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweifelhafte Illustration so klar und übersichtlich dargestellten

neuen Masse und Gewichte aufmerksam gemacht, deren zweifelhafte Darstellung gewiß Jederman anerkennen wird. Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa

200 Bilder

welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem vorangegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches

illustrirtes Kochbuch als Gratis-Prämie.

Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist 5 Sgr.

Vorrätig bei Jak. Mech.

Für die bestbekannte
mechanische Spinnerei D ä m m e n h e i m
 nimmt Flach, Hanf & Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen und Weben an:
Gust. Luppold in Wildbad.
 W. Das Garn kommt in 4 Wochen retour.

Conweiler.
150 fl. Peggenschaftsgeld können aus-
 geliehen werden gegen ge-
 segliche Sicherheit bei
Matthäus Rau.

Gebrüder Kahn sind Mittwoch
 den 1. Novbr. mit 30 Stück schönen tra-
 genden



Kalbinnen,



nähigen

Kühen und Kälberkühen
 in Birkenfeld im Hirsch.
Gebr. Kahn.

Maß und Gewicht

nach dem Gesetz
 der neuen Maß- und Gewichtsordnung
 vom 17. August 1868.
 Kurz und faßlich dargestellt von
G. Heid, Oberamtsgeometer.
 Zu haben bei **Jak. Mech.**

Nachstehende Werke sind durch jede Buchhand-
 lung zu beziehen:

Volks-Atlas über alle Theile der

Erde für Schule und Haus, herausgeg. von
 Dr. Ed. Amthor und Wih. Jhleib. 12.
 Aufl. Preis 7½ Sgr. — 27 Kr. E. W. —
 10 Schill. Mit Gratis-Zugabe einer Spezial-
 Karte des betreffenden Landes oder Provinz. —
 Die Grenzveränderungen fanden be-
 reits Berücksichtigung. — Von diesem
 Atlas wurden binnen drei Jahren über 300,000
 Exemplare verkauft, was wohl am Besten für
 seine Brauchbarkeit spricht. Herr Regierungs-
 und Schulrath Ed. Bod in Königsberg sagte
 i. J. in No. 18 des „Volkschulfreund“ vom
 28. August 1867 über denselben: „Der vorliegende
 Atlas enthält 24 Karten, nämlich die Erdkarte,
 die beiden Erdhälften, Europa, 4 von Deutsch-
 land, 9 von den übrigen Ländern Europas, 6
 von den anderen Erdtheilen und von Palästina.
 Jede Karte ist 7½ Zoll hoch und 10½ Zoll
 breit und entwirft ein durchaus deutliches und
 anschauliches Bild der betreffenden Erd- oder
 Landestheile. Die Schrift ist sehr leserlich, das
 Colorit lebendig und klar. Trotz dem, daß die
 Karten ziemlich genau sind, leiden sie doch nicht
 an Ueberfüllung. Die Gebirgszeichnung ist
 plastisch. Sonach stellt sich das geographische
 Bild anschaulich dar und erleichtert die Auffassung
 und das Auffuchen des Einzelnen. Für den
 Schulgebrauch und auch sonst für den Gebrauch
 in Familien z. B. für das Zeitunglesen oder
 zum Verständniß geschichtlicher Werke ist dieser
 Volks-Atlas unbedingt zu empfehlen. Er erfüllt
 seinen Zweck vollkommen. Wir wünschen ihm
 daher die weiteste Verbreitung, da er für den
 gewöhnlichen Gebrauch jeden anderen ersetzt und
 sich vor allen durch einen beispiellos billigen Preis
 auszeichnet; man erhält für 7½ Sgr. 24 Karten;
 die einzelne Karte kostet also noch nicht 4 Pf.“

Neueste Eisenbahnkarte von Cen-

tral-Europa in sechsfachem Farbendruck,
 bearbeitet von Wih. Jhleib.
 Größe 54, 64 Centimeter. Preis 5 Sgr. Diese
 Karte (die beste und billigste dieser Art, welche
 zur Zeit existirt) kann sowohl als Reisekarte wie
 Wandkarte dienen. Die „Geraer Zeitung“ sagt
 über diese Karte in Nr. 270: „Die neueste Eisen-
 bahnkarte von Central-Europa nimmt von vorn
 herein zunächst durch den ebenso geschmackvollen
 wie zur schnellen Orientirung geeigneten Total-

farbendruck ungemein für sich ein. Rechnet man
 ferner hinzu, daß bei Entwerfung derselben mit
 der minutösesten Genauigkeit nicht allein auf die
 gesammten vollendeten und im Bau begriffenen
 Eisenbahn-, sondern auf die Dampfschiffsrouten
 Rücksicht genommen, ja sogar bei letzteren die
 Fahrtdauer speziell angegeben ist, daß die Stärke
 des Papiers jeden beliebigen Nachtrag neuer
 Linien leicht und ohne Verunglimpfung des
 ganzen Blattes gestattet und daß der äußerst
 sorgsame Druck vor jedem Ineinander- oder
 Berührungswissen schützt, so haben wir hiermit eine
 Masse Eigenschaften, welche diesem Kunstwerk
 ganz unzweifelhaft den Vorzug sichern, welcher
 ihm vor vielen andern gebührt.“
Gera, Verlag von Jhleib & Rickschel.

Kronik.

Deutschland.

Eine überaus große Mühwaltung er-
 wächte der General-Kriegsstaffe aus der
 Ordnung der Nachlässe der in den Laza-
 rethen verstorbenen Soldaten, welche in
 den letzten Feldzügen in einer der streiten-
 den Armeen geblieben haben. Man glaubt
 kaum, wie große und verwickelte Arbeiten
 aus diesem Geschäft der Behörde erwachsen.
 In den letzten Wochen sind ganze Con-
 volute solcher Nachlassgegenstände nach
 Frankreich an die Angehörigen verstorbener
 französischer Gefangener abgegangen. Ge-
 genstände, die gar nicht unterzubringen
 sind, werden nach Ablauf bestimmter Fristen
 verkauft.

Aus Baden, 22. Okt. Die alkatho-
 lische Bewegung schien bisher in unseren
 badischen Gauen nicht recht Wurzel fassen
 zu wollen. Zwar wurden an mehreren
 Orten, namentlich in den größeren Städten,
 Zustimmungsadressen an Herrn Döllinger
 erlassen, aber nicht einmal diese waren
 mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, und
 zu entschiedeneren Schritten schien man es
 überhaupt nicht zu bringen. Freilich lag
 der Grund dieser Erscheinung nicht etwa
 darin, als wäre das Infallibilität-Dogma
 bei Badens Bewohnern ohne Weiters ac-
 ceptirt und der Glaube daran weithin aus-
 gebreitet; es findet sich im Gegentheil
 kaum ein katholischer Landstrich in Deutsch-
 land, wo der innere Abfall vom Ultra-
 montanismus ein stärkerer wäre, als ge-
 rade in Baden, wenn wir einige abgelegene
 Gegenden des Odenwalds in Abzug bringen.
 Der langjährige Streit unserer Staatsre-
 gierung mit der erzbischöflichen Curie in
 Freiburg, bei welchem die ungeheure Mehr-
 heit des Volkes auf Seiten der ersteren
 stand, sowie die geringen Erfolge der ul-
 tramontanen Partei bei den Kammerwahlen
 geben hierfür Zeugniß. Aber der Gegen-
 satz gegen den Ultramontanismus ist eben
 bei uns weit über die Grenzlinie hinaus-
 geschritten, welche die von Döllinger ange-
 regte alkatholische Bewegung bis jetzt ein-
 halten zu müssen glaubte; man schloß sich
 derselben in Baden größtentheils darum
 nicht an, weil sie nicht weit genug ging
 und des römischen Wesens noch allzu viel
 zu conserviren schien. Das erstrebte Bessere

erwies sich auch hier als der Feind des
 Guten. Seit einigen Tagen hingegen,
 namentlich seit der bedeutsamen Erklärung
 des Ministers Lutz in der bairischen Stände-
 kammer, ist auch hier zu Lande eine be-
 merkenswerthe Wendung zu Tage getreten.
 (N. C.)

München, 26. Okt. Staatsrath v.
 Weber ist mit den hier befindlichen Bevoll-
 mächtigten Badens an den Rhein abgereist,
 um an Ort und Stelle wegen der Anlage
 einer Eisenbahn von Germersheim nach
 Bruchsal Augenschein zu nehmen. Nach
 Vornahme desselben wird die Kommission
 wieder hier zusammentreten.

Straßburg, 20. Okt. (B. Bdzg.)
 Wie liebevoll die nach Frankreich auswan-
 dernden Elsässer von ihren französischen
 Brüdern aufgenommen werden, geht aus
 folgender Thatfache hervor, die selbst ein
 französisches Blatt, die „Union industrielle“,
 nicht das Herz hat, zu verschweigen. Ein
 Fabrikant aus Bischweiler hatte seine Fa-
 brik, „um dem Joch der Preußen zu ent-
 gehen“, nach Elboeuf verlegt. Da stellten
 sich dort, nach seiner eigenen Aussage, un-
 gefähr 20 Individuen vor seiner Fabrik
 auf, bedrohten die elsässischen Arbeiter und
 schimpften sie „Preußen“. Nur einem Aus-
 fall, zu welchem sich die Bedrohten endlich
 entschlossen, seien die Angreifer schließlich
 gewichen. Der gute französische Patriot
 ist gewiß vom Regen in die Traufe ge-
 kommen; denn das eben Erzählte dürfte
 der Uebel größtes nicht sein, das ihm bei
 seinen Brüdern zustoßen wird.

Württemberg.

§ Die öffentlichen Vorträge im großen
 Saale des Königsbaues, — jene unent-
 geltlichen Vorträge, die in den Wintern
 vor dem Kriegsjahre stets ein so überaus
 zahlreiches Publikum angezogen, werden
 heuer wieder gehalten werden, und wie zu
 vermuthen, im kommenden Monat beginnen.
 Wie wir hören, sind die Anerbietungen
 von Seiten ausgezeichneten Gelehrter so
 zahlreich eingelaufen, daß die Serie der
 Vorträge als gesichert angesehen werden
 darf.

Calw. Für die projekirte Gewerbe-
 Ausstellung ist ein Comite gewählt,
 bestehend aus Stadtschultheiß Schuldt und
 Reallehrer Namsperger als Ehrenmitglie-
 dern, C. W. Heiler als Vorstand, H. Gutten,
 dessen Stellvertreter, Fr. Deyhle als Cas-
 sier, Stellvertreter Jilling jr., als weitere
 Mitglieder: G. Schamber, Emil Georgii,
 Dr. Schütz, C. Bod, E. Horlacher, Fr.
 Klinger, Stadtbaum, Werner, Vertschinger,
 C. A. Bub, Kappler jr., A. Schnauser,
 Apoth. Rutherford. Das Comite hat an
 die Industriellen, welche sich bei der Aus-
 stellung betheiligen wollen, einen Aufruf er-
 lassen zur Anmeldung bis längstens Ende
 November.

Neuenbürg, 28. Okt. Unsere Um-
 gegend, in welcher sonst der Wanderer ohne
 Fährde seines Weges ziehen kann, ist seit
 gestern in Folge eines auf den Herrenabber
 Postboten verübten räuberischen Anfalls
 in Auiregung. Der Letztere, welcher eine
 größere Summe Geldes bei sich trug, die
 er in Löfftau zur Beförderung auf die



Herrenalber Post erhalten hatte, erhielt etwa auf der Hälfte Wegs von einem aus dem Walde kommenden ihm unbekanntem starken Manne unversehens einen Schlag auf den Hinterkopf, der ihn betäubt zu Boden streckte, worauf der Thäter die Brieftasche, in welcher er ohne Zweifel das Geld vermutete, durchsuchend an sich zu reißen suchte. Glücklicherweise hatte der Postbote das Paket auf dem Rücken und als er inzwischen wieder zur Besinnung gekommen, erwehrete er sich des unböhslichen Angriffs mit aller Kraft, so daß der Räuber, in der Rauferei selbst ordentlich zerbläut, und ohne seinen Zweck erreicht zu haben, wieder waldeinwärts Loffenau zu Reiskaus nahm, vielleicht die nahe „Teufelsmühle“ sich in ominöse Erinnerung schreibend, während der mannhafte Postbote sein Geld glücklich nach Herrenalb lieferte. Die ihm beigebrachten Verletzungen an Kopf und Arm sollen verhältnismäßig nicht bedeutend sein.

Heilbronn, 25. Okt. (Kartoffelmarkt.) Zufuhren mittelmäßig. Die Preise stellen sich per Ctr. 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 54 kr.

§ Fortbildungs-Schulen. In allen Blättern des Landes wird die Eröffnung der Fortbildungs-Schulen angekündigt; es wird der Lehr- und Stunden-Plan veröffentlicht; es werden die jungen Leute ermahnt und eingeladen, die Gelegenheit zum Unterrichte zu benutzen; es wird ihnen die Nothwendigkeit der gewerblichen Ausbildung und der im Leben zu erzielende Erfolg vor Augen gehalten. Wie es scheint, ist nach einer längst bekannten und erprobten Auffassung der Unterricht an keiner Schule ein ganz unentgeltlicher, wenn auch das Unterrichtsgeld zum Theil von winzigem Betrage ist. In Böblingen beträgt das Unterrichtsgeld für das volle Halb-Jahr bei rechtzeitigem Eintritt 15 kr., bei um 8 Tage verspätetem Eintritt 21 kr. In Geislingen hat jeder Schüler für den Genuß des Unterrichtes 1 fl. an die Stadtspflege zu entrichten; er muß jedoch für die Theilnahme an der Buchführung einen weiteren Gulden entrichten, — wenn er nicht auch die Zeichnungs-Schule besucht.

Österreich.

Wenn sich die Entlassung des Ministeriums Hohenwarth-Schäffle bestätigt, so wäre dies ein Sieg des Deutlichkeitums, d. h. ein Sieg, den seit Jahren die deutsche und Verfassungs-Partei in Oesterreich jezt errungen hätte. Die Gefahr einer völligen Zerspitterung der Oesterreichischen Gesamt-Monarchie wäre damit wieder abgewendet, und mit denen die den verrufenen Ausgleich wollten, wäre es also selbst aus.

U s l a n d.

Nach einer Berechnung der Débats verliert Frankreich durch den Frieden von Frankfurt, 1691, nach der neuesten Zusatzkonvention Art. 10 noch 1687 Gemeinden.

London, 23. Okt. Die Internationale hat eine stark besuchte Sitzung gehalten, um die besten Mittel zur Förderung ihrer Zwecke zu berathen. Grund dieses Schrittes war die Thatsache, daß die engl. Arbeiter-

klassen sich neuerdings von dem Verbande fern gehalten haben, viele Mitglieder ausgetreten sind, sonach in der Klasse Ebbe eingetreten ist. Es wurde beschlossen, im ganzen Lande eine Anzahl von Zweigverbänden zu gründen, um Gelder für Fortführung des Werkes aufzutreiben. Auch unter denen, welche der Internationalen bisher treu geblieben sind, herrscht keineswegs große Zufriedenheit. Die engl. Mitglieder wollen mit der Politik nichts mehr zu thun haben; sie sagen, die Internationale sei ursprünglich nur gegründet worden, um Arbeiterangelegenheiten zu reguliren, und der engl. Arbeiter fühle sich nicht berufen, die Geldmittel für ausländische Agitationen aufzutreiben.

Der „Helvetia“ wird aus Lyon geschrieben:

Bei Anlaß der jüngsten Ernennungen im Orden der Ehrenlegion waren dem Minister über 40,000 Begehren zugekommen. Was sagen Sie zu diesem republikanischen Geiste?

Miszellen.

Die Mutter.

(Schluß.)

Wie ängstlich wacht sie über dem Wohlfsein der Kleinen, wie forcht und lauscht sie nach den Ursachen des Schmerzens und sinnt auf Hilfe und fragt um Rath. Welche Mühe verursachen ihr die Kleider, oder eigentlich die Kinder, welche die Kleider nicht achten und schonen. Wer hat nicht schon mit stiller inniger Freude einer Mutter zugehört, die mit ihrem Säugling in den verschiedensten Tonlagen spricht, redet, scherzt, schmält und dann in ein Lied ausbricht, so daß ein ganzer Reichthum von Tönen an das Ohr des Kleinen dringt. Herder sagt in Betreff der Sprache: gut, daß die Mütter es sind, von denen wir sprechen lernen. Ihr unermüliches Zu- und Vorsprechen fördert die Kinder sehr, von uns Männern würden sie die Sprache schwerlich erlernen. Man sagt sinnreich — Mutterisprache.

Alles dieses kommt manchem Leser recht kleinlich vor. Aber wer wüßte nicht, daß uns die kleinen Alltäglichkeiten oft recht widerwärtig vorkommen. Zu einem wichtigen Werk quillt einem ein unbekannter Muth herauf. Es wächst ja der Mensch mit seinen höheren Zwecken. So geben uns Männern unsere schwereren Aufgaben eine größere Kraft. Aber das Weib, die Mutter, bestimmt, Jahr aus und ein, in ewigem Einerlei, dieselben kleinen und doch so wichtigen Arbeiten mit derselben unwandelsbaren Sorgfalt zu verrichten, sie bedarf hiezu einer Spannkraft, einer Ausdauer, die wir gewöhnlich kaum beobachten. Woher schöpft sie dieselbe? Wir Männer haben Vereine und Bücher, finden uns zu geselliger Unterhaltung im Wirthshaus zusammen u. i. w. Für das weibliche Geschlecht sind keine Einrichtungen getroffen, seine ermatteten Nerven wieder zu spannen, das ermattete Gemüth wieder zu erheitern. Der Klatsch thut's nicht! Oft führt auch die Mutter den Kampf gegen die Unart der Kinder allein, den Vater ruft das Leben hinaus. Da läuft sie Gefahr, in

jenen feisenden Umgangston mit den Kindern zu verfallen, der so widerlich ist und allen Duft der Gemüthlichkeit aus Haus und Kinderherz vertreibt.

Was schirmt sie vor der Gefahr der Gemüthserbitterung, was gibt ihr Kraft und Spannung zur ihrer schweren, vielseitigen Arbeit? Antwort: der religiöse tiefpoetische Gehalt ihres Gemüths.

Am Friedenskongreß in Lausanne betheiligten sich auch etliche Frauenspersonen: eine Frau Gögg, eine Frau Leo und eine gewisse Mink. Sie hielten Reden und die „Frau“ Leo pries die Gräuel der Communarden in Paris. Gegenüber diesen Zerrbildern der Weiblichkeit glaubten wir uns und unferen Lesern ein Bild „der Mutter“ in's Gedächtniß rufen zu sollen. (Nach dem Schl. V.)

(Lebensbild aus Mexiko.) Zwei der höchsten Klasse der Gesellschaft angehörende Herren begegneten sich am Abend auf der Straße in der Hauptstadt. „Wie spät ist es, Sennor?“ fragt höflich der Erste. Der Andere bleibt stehen, zieht seinen Revolver und deckt sich gegen den Fragesteller. Dann nimmt er seine Uhr heraus und ertheilt die gewünschte Auskunft. Nummer eins dankt Nummer zwei, ohne die mindeste Ueberraschung oder Gegeneinwendung über die Vorsichtsmaßregel.

(Eine eigenthümliche Naturerscheinung) wird aus Florida berichtet. Ein großer Theil von Orange County ist plötzlich zu einem See geworden. Bäume und Häuser mit ihren Bewohnern gingen unter. Ein Augenzeuge sagt, daß die Bäume, ehe sie versanken, sich im Kreise zu bewegen schienen. Dann sank das Erdreich, soweit das Auge reichte, tiefer und immer tiefer und an seine Stelle trat braufendes, zischendes und schäumendes Wasser, welches ein Geräusch wie das eines riesigen Wasserfalls hervorbrachte. Hin und wieder wurden die Wurzeln und die Kronen gewaltiger Fichten und Eichen an die Oberfläche geschleudert. Die ganze Gegend steht unter Wasser und ist zu einem großen See geworden. Der Ort Orlando soll ganz untergegangen und die Seen von Apopka bis zum Lake Conway durch eine neuentstandene gewaltige Inlandsee in unmittelbare Verbindung gebracht worden sein. Die Einwohner der Umgegend suchen, von Entsetzen erfüllt, andere Wohnorte.

Der freie Mann.

(Von Gustav Rasch.)

Ich bin in unsern bessern Ständen
Der einz'ge freie Mann fürwahr,
Und will der Executor pflanzen,
So findet er mich unpfandbar.
Verweigern werde ich die Steuern
Dem Magistrat von nun an fromm,
Ich hab' im Zimmer nur den neuern
Band vom verlassnen Bruderstamm.

Es mögen Andere dem Laster
Des Steuerns gern ergeben sich,
Daß Schule, Feuerwehr und Pflaster
Erhalten bleiben ordentlich.
Sind aber derlei Bagatelle
In Ordnung einmal nicht, alsdann,
Nach' ich Scandal auf alle Fälle,
Warum? Ich bin ein freier Mann!

(Berl. W.)

